

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gez. Nr. 1828

Samstag, den 14. Oktober 1922

Nummer 28

Verleger: ...

Telegraphen-Adresse: ...

Nr. 241

96. Jahrgang

Wochenrundschau

Reichskanzler Dr. Wirth ist aus dem Urlaub wieder nach Berlin zurückgekehrt und nun kann der politische Betrieb im Reich wieder in Gang gesetzt werden. Ganz gerührt ist freilich inzwischen nicht. Neben anderem wurden von den Parteien Vorbereitungen für die Reichspräsidentenwahl getroffen, die nach dem Vorschlag der Reichsregierung am 3. Dezember ds. Js. stattfinden soll. Schon vor mehreren Monaten war zu diesem Behuf die „Arbeitsgemeinschaft der bürgerlichen Parteien“ geschaffen worden, und zwar soll von den Regierungsparteien, womöglich mit Einschluß der Deutschen Volkspartei, die Kandidatur des bisherigen Reichspräsidenten Ebert, der von der Nationalversammlung in Weimar „vorläufig“ gewählt worden war — die Berufung verlangt die Wahl durch Volksabstimmung —, als wirklichen Präsidenten mit der gefälligen Amtsdauer von sieben Jahren wieder aufgestellt werden. Vertreter der Regierungsparteien hatten bereits mit dem Reichskanzler in Konstantz, wo er seinen Urlaub verbrachte, eine Besprechung und der Vorschlag, einen „überparteilichen“ — nebenbei bemerkt, ein schauderhaftes Wort — Wahlausschuß zu bilden, der für die Kandidatur Ebert wirken soll, fand die Billigung des Reichskanzlers.

Die Deutsche Volkspartei will aber noch nicht so recht mitmachen. Ein Teil der Partei löst sich an der Zugehörigkeit Eberts zur Sozialdemokratie. Auf der andern Seite besteht aber ein Interesse daran, die Deutsche Volkspartei in die jetzige Regierungskoalition herbeizubekommen und mit ihr die „große Koalition“ zu bilden. Denn nach dem Zusammenschluß der beiden sozialdemokratischen Parteien verliert die Vereinigte sozialdemokratische Partei innerhalb der Regierungskoalition des Reichstags statt über 113 nunmehr über rund 180 Sitze, gegen nur noch 117 Sitze des Zentrums und der Demokraten, und es ist klar, daß dieses Stärkeverhältnis auch in der Zusammensetzung des Reichstagsbündnisses seinen Ausdruck finden muß, dem derzeit noch 7 Vertreter der beiden bürgerlichen Parteien und 4 Sozialdemokraten angehören. Das Auswärtige Amt und des — allerdings auch ganz überflüssige — Wiederaufbaumministerium sind unbesetzt. Die Sozialdemokratie verlangt für sich vor allem das Reichswehrministerium. Würde die Deutsche Volkspartei der Koalition beitreten, so wäre mit den 65 Stimmen dieser Partei eine wenn auch sehr kleine Mehrheit der bürgerlichen Koalitionsparteien wieder hergestellt. Koalitions- und Kandidatenfragen sind aber eng miteinander verflochten, und daraus erklärt es sich, daß die Verhandlungen zwischen den beteiligten Parteien bis jetzt noch zu keinem Ergebnis geführt haben.

An die ganze Trostlosigkeit der Lage des Reichs wurden wir unsont wieder erinnert durch den plötzlichen Sturz der Mark. Daß es mit unserer Mark unter dem Druck des heillosen Friedensvertrags und seiner nach heillosen Durchführung unaufhaltsam bergab gehen muß, steht nachgerade jedes Kind ein. Nicht weniger als 41 Milliarden Goldmark sind seit dem Waffenstillstand vom November 1918 aus dem deutschen Reichs- und Volkvermögen von den Feinden herausgezogen worden, die Besatzungskosten allein haben etwa 5 Milliarden Goldmark oder 1625 Milliarden Papiermark verschlungen. Beziehungsweise hat es die hohe Entschädigungskommission versucht, uns und die Welt wieder einmal ordentlich zu demoralisieren, indem sie aus ihrem „Hauptbuch“ nachwies, Deutschland habe an seinen Kriegsverpflichtungen bisher nicht mehr als sieben Milliarden im ganzen abgetragen. Vom Reichsfinanzministerium wurde aber stracks die nötige Aufklärung gegeben und die Pariser Rechnermeister mußten zugeben, daß sie sich im zusammenzählen verrechnet und Kleinigkeiten wie verschiedene Goldmillardenposten übersehen haben. — Nimmt man noch hinzu, daß in Deutschland die Warenherzeugung im weiteren Sinn gegenüber dem letzten Vorkriegsjahr auf 60 Prozent zurückgegangen ist, sich also um volle zwei Fünftel verringert hat, während der Verbrauch nur um ein Fünftel abnahm und immerhin noch 80 Prozent des Verbrauchs der glücklichen Vorkriegszeit beträgt, so braucht man kein Rechengenie zu sein, um den Niedergang unserer Währung zu verstehen. Es geht dem Staat nicht anders als jedem Haushalt: wenn die Ausgaben immer größer und die Einnahmen immer kleiner werden, dann muß auch der Kredit schwinden. Der Währungsstand ist aber ein Wetterglas für den Staatskredit.

Somit ist alles verständlich; wie befinden uns in einem wirtschaftlichen Auflösungsprozeß, dem wir nicht entkommen können, solange die Fesseln des Friedensvertrags nicht gesprengt ist, und da hilft keine Finanzkonferenz, und kein

Amerika. Wie kam es aber auf einmal zu dem juchenderen Krach, der den weltberühmt gewordenen Dollar auf 2400 — der amtliche Kurs nannte allerdings nur 2666 Mark — emporschnellen ließ und die Mark auf einen Achtelstoppfenig entwertete? Und nach vier Tagen sank der Dollar wieder auf 2400! Warum? Was ist geschehen, das die Mark wieder um so viel wertvoller gemacht hätte? Niemand weiß es als die Großhändler, die an den Börsen die Kurse machen und die in der Papiermark einen Spekulationsgegenstand gefunden haben, wie ihn ein ganzes Jahrhundert nicht wieder bringt. Dinge sind auch die Warenpreise dem Dollar in die Höhe gefolgt; der Handelstet jeder Zeitung vermeldet jeden Tag neue „Preiserhöhungen“. Liegt man aber etwas davon, daß sie mit dem sinkenden Dollar auch wieder herabgesetzt werden? Keine Spur. Und das ist das Gefährliche.

Die Reichsregierung sucht nun allerdings noch sterreichischem Muster und auf den Wind des überwachen Gartenauswuchses einzuschreiten. Den gewissenlosen Devisenspekulanten wird durch eine Rotverordnung der Korb etwas höher gehängt und es wird ihnen auf die Finger geklopft, — wofür man sie erwirkt. Die größten Uebelthäter werden wohl unbehelligt bleiben, denn die sitzen im sicheren besetzten Gebiet oder jenseits der schwarz-rot-gelben Grenzspähle. Zum andern will die Reichsregierung eine innere Anleihe in Schatzanweisungen von 400 Millionen Goldmark, das sind nach dem amtlichen Kurs 130 Milliarden Papiermark — in Wirklichkeit viel mehr — ausgeben, um den Markkurs zu stützen. Eine Zeitsung wird das so gelingen, aber hernach wird das Uebel größer sein denn zuvor, weil die Verpflichtung des Reichs um die Verzinsung der Schulden u. die Rückzahlungsummen vergrößert wird. Andere meinen, man solle einfach den Goldschatz der Reichsbank angreifen, der nutzlos daliege. Das wäre aber ein gefährlicher Versuch. Wenn auch noch das Reichsbankgold stören geht, dann haben wir überhaupt nichts mehr, auf das sich eine Währung gründen und das deutsche Volk mühte zu einer Rasse von Arbeitsklaven werden, denn seine Arbeit wäre dann noch sein einziger Besitz.

Aber freilich, das wäre so ganz nach dem Wunsch unserer „Blaublauer“. Der neue Vorsitzende der Pariser Entschädigungskommission, Barthou, hat in seiner Rede beim Amtsantritt keinen Zweifel darüber gelassen, daß er Deutschland gegenüber durchaus im Sinn Poincarés verfahren werde. Nach einigen bedeutungslosen Redensarten von Recht und Vernunft suchte er sofort eine „Berichtigung“ Deutschlands heraus; es sei gegen Zuhilfenahme des Zahlungsausschubs verpflichtet worden, den Stand seiner schwachen Schulden vom 31. März 1922 mit damals 281 Milliarden Papiermark nicht zu überschreiten, außer unter Deckung durch Steuern oder innere Anleihen. Jetzt beträgt die schwebende Schuld über 450 Milliarden ohne neue Steuern und Anleihe. Barthou drohte mit der Aufhebung des Zahlungsausschubs — Fortsetzung der Drohpolitik Poincarés. Die vorgenannte 400 Millionen-Goldanleihe hat demnach auch den Zweck, die unterlassene Anleihe nachzuholen, wobei die Frage offen bleibt, ob das nötige Geld dafür neben der vom Reichstag bereits beschaffenen Zwangsanleihe von 60 Milliarden Papiermark überhaupt noch vorhanden ist. Jedenfalls wird die Verarmung Deutschlands wieder einen starken Schritt vorwärts tun, und je mehr sie zunimmt, um so rücksichtsloser kann seine Arbeitsleistung ausgebeutet werden. Der Pfer, mit dem Frankreich sich auf die Sachlieferungsverträge mit deutschen Industrieunternehmen, deren es immer mehr werden, stützt, ist verdächtig. Selbst die französischen Heftblätter geben zu, daß die Reichsregierung, zumal bei der starken Markentwertung, gar nicht imstande sein werde, die Lieferungen zu bezahlen.

Aber wozu hat man denn die Sanktionen? Nach glaubwürdigen Berichten hat die hehrliche Politik Poincarés es nun doch erreicht, daß Frankreich am Rhein völlig freie Hand gegen den deutschen Schuldner erhält. Poincaré ließ mit vernünftigen Sinnen den polternden Lloyd George in die Kriegsgesahr im Orient hineinstolpern, bis er nicht mehr aus noch ein mußte. England in seiner Vereinfachung hätte wahrscheinlich am Bosphorus schlechte Geschäfte gemacht. Doch Poincaré wollte es selbst nicht auf einen Krieg antommen lassen, es stand doch auch für Frankreich zu viel auf dem Spiel. Aber würde machen wollte er den Briten, und das ist ihm glänzend gelungen. Zweimal war der Karren Lloyd Georges so verfahren, daß der englische Außenminister Lord Curzon in Paris bei Poincaré um gut Wetter bitten mußte. Er hat es jedesmal erreicht, aber unter der Bedingung, daß England, wie es heißt, darauf verzichtete, in die Sanktionspolitik Poincarés

am Rhein dreinzureden. Dafür gab Poincaré den Türken preis. So kam der Waffenstillstandsvertrag von Mudania zustande. Das einzige, was Kemal Pascha über das Angebot der Verbündeten in ihrer Note vom 23. September hinaus erreichte, ist das, daß die Griechen Thrazien in 14 statt in 30 Tagen geräumt haben müssen. Im übrigen bleiben alle Einschränkungen für die Türken, einschließlich der neutralen Zone, bestehen. Die Engländer bleiben „vorläufig“ in Konstantinopel, das „neutral“ wird; und davon, daß sie Tschana und die Dardanellen räumen sollen, steht im Vertrag kein Wort. Es ist noch nicht ersichtlich, was Kemal veranlaßt hat, diesen Vertrag zu unterschreiben; sein Generalfeldmarschall Ismet Pascha hätte es nicht getan, um so weniger, als von Mostau fortwährend zum Vorschlag angereizt wurde und auch Persien und Afghanistan als islamische Staaten den Türken ihre Hilfe anboten. Ohne Zweifel hat Kemal triftige Gründe für seine Zurückhaltung gehabt; daß auf Frankreich kein Verlaß ist, das hat er ja wohl schon vorher gewußt, es hat ihn bisher nicht aus Liebe zu den Türken, unterstützt, sondern — aus Haß gegen England.

Großbritannien aber hat sich auf schönste Manier aus einer heißen Sache gezogen; es kann als der Sieger an den Weerengen gelten. Das Lausgeschick des französischen Rheins gegen die englischen Dardanellen ist „perfekt“ und in absehbarer Zeit kann Großbritannien wieder die „Schutzmacht der Türkei“ sein. Allerdings hat das die allenglische diplomatische Schule gemacht, Balfour und Curzon. Das Verdienst Lloyd Georges ist es nicht. In England ist daher die Unzufriedenheit mit seiner Politik, die Großbritannien unter Frankreich heruntergebracht hat und im Orient beinahe zu einer Katastrophe für England geführt hätte, so verbreitet worden, daß offen sein Rücktritt verlangt wird und er selbst als letzten Ausweg die Auflösung des Parlaments ins Auge gefaßt hat. Ob er noch einmal triumphieren wird? Unmöglich ist es nicht, denn in der „inneren Politik“ ist der Demagoge Lloyd George ein Meister ohne gleichen.

Kleine politische Nachrichten.

Erhöhung des Anleihepreises durch den Reichstag

Berlin, 13. Okt. Der Reichstag hat mit 47 gegen 13 Stimmen folgende Erhöhung des Getreideanleihepreises für das erste Drittel angenommen: Roggen 1025 Mark (statt 845), Weizen 1125 (370), Gerste 950 (335), Hafer 900 Mark (330) für den Zentner. Der Preisbemessung ist die allgemeine Leverageberechnung zugrunde gelegt. Der neue Anleihepreis beträgt trotzdem nur ein Fünftel des freien Marktpreises vom 10. Oktober.

Der Landbund der Provinz Sachsen beauftragte die Landtagsabgeordneten des Reichstags, einen Antrag einzubringen, nach dem nachträglich für jeden landwirtschaftlichen Betrieb 20 Morgen umlagefrei bleiben sollen unter entsprechender Herabsetzung der Gesamtumlage.

Kandidatur Hindenburg?

Berlin, 13. Okt. Die „Post. Ztg.“ will erfahren haben, Generalfeldmarschall von Hindenburg habe auf eine Anfrage der Deutschnationalen Volkspartei, ob er eine Kandidatur für die Reichspräsidentenwahl am 3. Dezember anzunehmen bereit sei, eine zusageende Antwort gegeben. (Hindenburg hatte die Kandidatur schon 1920 angenommen. Die Zusage dann aber rückgängig gemacht.)

Das Handwerk und die Sachlieferungen

Berlin, 13. Okt. In einer Versammlung der Annungs-obermeister von Groß-Berlin teilte der Vorsitzende der Berliner Handwerkskammer Luber mit, daß den Genossenschafts- und leistungsfähigen Handwerkern eine Beteiligung an dem Lieferungsvertrag Stinnes-Luberfac gesichert sei. Auch zu Lieferungen nach Russland werden die Handwerksbetriebe, namentlich im Osten, beigezogen. Der französische Senator Marquis de Luberfac ist in Berlin eingetroffen.

Rundgebung des Kölner Schöffengerichts

Köln, 13. Okt. Infolge des Beschlusses der feindlichen Rheinlandskommission, wonach der Sonderbündler Smetz die von hiesigen Gerichten verhängten Strafen nicht zu verbüßen braucht, haben die Richter des Schöffengerichts gestern sämtliche Sitzungen zwischen 9 und 10 Uhr ausgesetzt, da sie den betreffenden Beschluß der Rheinlandskommission als eine Rechtsbeugung betrachten, die gegen die Richter den schwersten Vorwurf enthält.

Sachsen-Meinungen will los von Thüringen

Meinungen, 13. Okt. Hier ist eine Bewegung im Gange, durch Volksabstimmung in Sachsen-Meinungen die Angliederung an ein anderes Land herbeizuführen. Ein dahin-

Str. 20 000 bis
en Wächter ab
nd gepaltes ab
100 K und der
ndeholz 42 K.
erpflichtung der

melnden ist die
gemeine Wein-
und Rommel-
Demeinden am
Abhausen 320,
20, Kolenberg
400 Hektoliter,
mes zu Mittel-
leisch Steuer.

K pro Hektol-
d 2000 Hektol-
te,
ente, an diese
g ist auf 7200

Gange. Heute
te teil. West-

den nächsten
bis 16 000 K
liche Reagen

tober. Vertrag

einprelle.
Harrweinberg
berg 61 000 K
erg auf etwa
was niedriger

ag etwa 5000
e 7000 Hektol-
erstag. Viel

ente begonnen.
arten. Bei der
— sind neuer
ten zu erwar-
gemeine 100
000 Hektoliter
des Weingärt-
1000 K erfüllt
eins erzielt

Mittelrhein.

ng.
bindung
nde und

er 1922
undblüht

Dengler
des
engler
eifer.

ngs-
ten
sführung

be
en
be
n-
g.
en-
OLD.

gehender Antrag soll bei der Reichsregierung gestellt werden.

Dr. Hummel legt seinen Ministerposten nieder

Karlsruhe, 12. Okt. Staatspräsident Dr. Hummel hat dem badiſchen Kabinett von ſeiner Abſicht Mitteilung gemacht, mit Ablauf ſeines Staatspräſidiums ſein Amt als Unterrichtsminiſter niederzulegen. Dr. Hummel wird unter Beibehaltung ſeines Landtagsmandats in die chemiſche Großinduſtrie übertreten.

Die demokratiſche Landtagsfraktion billigte den Entſchluß des Staatspräſidenten und ſprach ihm den Dank für ſeine biſherige Miniſtertätigkeit aus. Dr. Hummel wird den Parteivorſitz beibehalten. Ein Beſchluß darüber, wen die Fraktion als neuen Kultusminiſter vorſchlagen wiſt, iſt noch nicht gefaßt.

Neues Programm der Bayeriſchen Volkspartei

München, 13. Okt. Die Landesversammlung der Bayeriſchen Volkspartei hat ein neues Parteiprogramm aufgeſtellt, das u. a. folgende Forderungen enthält. Rückkehr zur bundesſtaatlichen Verfaſſung des Reichs, Recht der einzelnen Bundesstaaten, ihre Verfaſſung und Staatsform nach freiem Willen des eigenen Landes zu formen, Wiederherſtellung der vollen eigenen Verwaltungs-, Steuer- und Polizeihochheit der Staaten, ſelbſtändige Verwaltung und Haushaltsführung bei Poſt, Eisenbahn und Waſſerſtraßen.

Sanktionen gegen den Kaiſer

Paris, 13. Okt. Unter den Anträgen über die allgemeine Politik in der Abgeordnetenkammer befindet ſich auch, laut Hayes, eine Anfrage von Nat über Sanktionen, die gegen den früheren deutſchen Kaiſer und die Kriegsverbrecher zu ergreifen ſeien. — Die Enthaltungen des Kaiſers ſcheinen den Franzoſen doch tiefer in die Glieder gefahren zu ſein, als ihre Blätter wahr haben wollen.

Aus Stadt und Bezirk.

Karlsruhe, 14. Oktober 1922.

Sonntagsgedanken.

Der Kirche Kraft

Das Licht ungetrübter göttlicher Offenbarung iſt ſtetig zu ſein und glänzend, als daß es den armen, gar ſchwachen Menſchen gemäß und erträglich wäre. Die Kirche aber ſteht als wackelige Vermittlerin da, um zu dämpfen und ermäßigen, damit allen geholfen und damit vielen wohl werde.

Goethe, Geſpräch mit Eckermann.

Zum Kirchweihſonntag. Von Jahr zu Jahr haben wir tieferen Grund, Kirchweihſonntag zu feiern. Immer wilder wogen die Wellen gegen unſere Kirche. „Hinweg mit dieſer“ iſt der Kampfſchrei Tauſender. Wo aber Wogen branden, richtet man Wälle auf. Woraus ſollt ſich der Wall zum Schutze unſerer Kirche? Der eine ſpricht: In die Liebe. Daß unſere Liebe zur Kirche brennender, opferſtändiger wäre! Wir wollen zu denen gehören, die ſich gerne finden laſſen, im Gotteshaus, weil es uns ein Stück wahrer Heimat verleiht. In die Liebe zur Kirche ſoll nicht aufhören, ſobald eine Erleuchtung für ſie in Ausſicht ſteht! — Der andere ſpricht: In das Gebet. Wir wiſſens zu wenig, welches Mittel wir damit in Händen haben, außer von vielen gehäht und angeſandte Kirche zu beten. Sie, ihr Mägdlein, ihre Diener, ihre Wägel, Fehler, Mäde, ihre Gottesdienste, ſi die das alles Gegenſtand eurer Gebets? Auch von dir hängt es ab, ob das Zukunftskommen der Gemeinde im Gotteshaus wirklicher Gottesdienst iſt, durch den wir uns ſelbſt Gott weihen zum Opfer in ſeinem Dienſt. — So angewendet wird der morgige Kirchweihſonntag unſerer Kirche und unſerem Volk zur inneren Erleuchtung helfen. M. St.

St. Gallus. Der St. Gallustag (16. Oktober), der an den Todestag des Stifters des Kloſters von St. Gallen erinnert, wird als Wendepunkt in der Mitte des Oktobers beſonders beachtet. Auch an dieſem Tag knüpfen ſich allerlei Bauernregeln. Auf St. Gallustag man den Nachſommer erwarten mag. Das wäre nur zu wüſchen, denn nichts wie trübe und regneriſche Tage ſind uns ſeit Wochen beſchieden und die Herbittebel ziehen über die Höhen und durch die Täler. Da der St. Gallustag in die Zeit fällt, in der der Winter mit dem Sommer ringt, ſo hat auch gerade dieſe Zeit Veranlaſſung zu manchem Aberglauben gegeben. Im Obdenburgiſchen und Friedländiſchen iſt man der Meinung, daß an dieſem Tage nicht geſt werden darf, und daß Kinder, die um dieſe Zeit geboren werden, in ihrem ſpäteren Leben drei Tage vorher oder nachher Raubwandler werden. Auch mit dem Ende der Ernte wird der St. Gallustag in Verbindung gebracht. So heißt es: Auf St. Gallustag muß jeder Apfel in den Sad; oder: Auf St. Gallus muß das Kraut herein, ſonſt ſchneien Simon und Jütt (28. Okt.) hinein.

Einkränkung des Eisenbahnverkehrs? Wie verlannt, beabſichtigt das Reichsverkehrsminiſterium im kommenden Winter den Perſonen- und Güterzugverkehr teilweiſe einzukränken, da über das Raſch der am 1. Januar eintretenden weiteren Gebührenerhöhung eine Heraushebung der Tarife nicht mehr möglich erſcheine, während die fortſchreitende Warenvermehrung, der Bezug ausländiſcher Kohlen und die Lohnſteigerungen die Unkoſten ständig vergrößern. — Die Einkränkung des Eisenbahnverkehrs iſt bekanntlich eine Forderung des ſelbſtändigen Garankausſchusses.

Buchſen-Ernte. Ein Spargelzüger ſchreibt uns: Bei meinen Wanderungen durch andere ſeit in allen Farben ſchillernden Buchenwäldchen habe ich die Wäldchen geſehen, daß die heutige Buchſen-Ernte eine überaus ergiebige iſt und niemand, wie man dies in anderen Gegenden ſo ſehr ſieht, ſammelt dieſe Naturſchöpfung. Aus Buchſen wird bekanntlich ein angenehmes koſtbares Speſeröl hergeſtellt, das in den jetzigen trüben Zeiten vielen armen Familien ermöglicht, ihre Ernährung etwas ſchmackhafter zu geſtalten. — Willſt du tragen dieſe Jellen dazu bei, daß das ſich ſehr lohrende Sammeln dieſer köſtlichen Früchte noch rechtſtellig beſteht, ſo ſie es zu ſich ſie.

Württemberg

Stuttgart, 13. Okt. Vom Landtag. Bürgerpartei und Bauernbund haben eine kleine Anfrage wegen Zuteilung von Inlandszucker an die Weinſtärker zur Weinverbetterung eingebracht. Weiter wird verlannt, daß ſämtliche Schulen ſo lange geſchloſſen werden, bis die Obſt-, Kartoffel- und Rübenenernte mit Hilfe der Schüler eingebracht iſt, da anderweitige Hilfskräfte nicht zur Verfügung ſtehen.

Die Abg. Bock und Gen. haben eine Große Anfrage eingebracht, ob die Regierung bereit ſei, bei der Regierung Maßnahmen gegen die Folgen der Markenverwertung, das wirtſchaftliche Elend, die Verſchwendungſucht und den Konſum an Sparsinn zu beantragen.

Stuttgart, 13. Okt. Kleine Anfrage. Abg. Hausmann und Gen. haben im Landtag die Anfrage eingebracht, ob die Regierung 100 Millionen Mark für Feuerungsnotstände zur Verfügung zu ſtellen bereit ſei.

Stuttgart, 13. Okt. Vom Rathaus. Der Gemeinderat hat von heute an wiederum eine Preiserhöhung der Straßenbahn beſchloſſen. Die kleinſte Strecke wird zunächſt von 3 auf 2 Teiſtreden herabgeſetzt und dafür eine Gebühr von 10, vom 23. Oktober an von 12 A ſeſtgeſetzt; 4 Teiſtreden koſten 15 A, darüber hinaus bis zu 17 A. Fahrſcheinebeſitzer ſind Sonntags unguältig, Monats- und Wochenkarten werden um 35 Prozent verteuert. Der Abmangel der Straßenbahn beträgt für September 5,36 Millionen Mark, inſolge neuer Lektnerhöhungen würde er im Oktober auf 10,6 Millionen anwachen. — Der erſt vor dem 1. Oktober erhöhte Gaspreis wird weiter von 16,50 auf 23 A heraufgeſetzt, wozu noch ein Feuerungsbeſtand von 0,4 kommt. Die Patronengebühr wird auf 1040 A, bei beſonderer Anmeldung auf 1480 A für das Jahr erhöht. — Zurzeit ſtehen in Groß-Stuttgart 8500 Familien, der neunte Teil der Bevölkerung, in öffentlicher Verſorgung.

Stuttgart, 13. Okt. Felderprämierung. Auf Grund der Ergebnisse der Beſichtigung der zur Anerkennung angemeldeten Felder wurden von der Württ. Landwirtschaftskammer folgende Preiſe und Anerkennungen zugeteilt: Für Gemeindegemarkungen, die in den Weizen- und Dinkelbeſtänden nur wenig Brand aufweiſen: dem Ortsverein Göttingen, W. H. H. ein 1. Preis (1000 A) neſt Diplom; dem Ortsverein Altheim, W. H. H. ein 2. Preis (500 A) neſt Diplom; dem Ortsverein Gräntraut, W. H. H. ein 3. Preis (300 A) neſt Diplom; dem Ortsverein Ravensburg, eine Anerkennung neſt Diplom. Für Gemeindegemarkungen, deren Verſenbauſtände mindedeſtens zur Hälfte mit einer geäuſteten Gerſte angebaut wurde: dem Ortsverein Göttingen, W. H. H. ein 1. Preis (1000 A) neſt Diplom; dem Ortsverein Hirslanden, W. H. H. ein 2. Preis (500 A) neſt Diplom; dem Ortsverein Altheim, W. H. H. ein 3. Preis (300 A) neſt Diplom; dem Ortsverein Scharnhauſen, W. H. H. ein 4. Preis (200 A) neſt Diplom; dem Ortsverein Dettingen, W. H. H. ein 5. Preis (100 A) neſt Diplom; dem Ortsverein Riedlingen, W. H. H. ein 6. Preis (100 A) neſt Diplom; dem Ortsverein Hirslanden, W. H. H. ein 7. Preis (100 A) neſt Diplom; dem Ortsverein Altheim, W. H. H. ein 8. Preis (100 A) neſt Diplom; dem Ortsverein Gräntraut, W. H. H. ein 9. Preis (100 A) neſt Diplom; dem Ortsverein Ravensburg, eine Anerkennung neſt Diplom. Für Gemeindegemarkungen, deren Verſenbauſtände mindedeſtens zur Hälfte mit einer geäuſteten Gerſte angebaut wurde: dem Ortsverein Scharnhauſen, W. H. H. ein 1. Preis (1000 A) neſt Diplom; dem Ortsverein Dettingen, W. H. H. ein 2. Preis (500 A) neſt Diplom; dem Ortsverein Riedlingen, W. H. H. ein 3. Preis (300 A) neſt Diplom; dem Ortsverein Hirslanden, W. H. H. ein 4. Preis (200 A) neſt Diplom; dem Ortsverein Altheim, W. H. H. ein 5. Preis (100 A) neſt Diplom; dem Ortsverein Gräntraut, W. H. H. ein 6. Preis (100 A) neſt Diplom; dem Ortsverein Ravensburg, eine Anerkennung neſt Diplom. Für Gemeindegemarkungen, deren Verſenbauſtände mindedeſtens zur Hälfte mit einer geäuſteten Gerſte angebaut wurde: dem Ortsverein Scharnhauſen, W. H. H. ein 1. Preis (1000 A) neſt Diplom; dem Ortsverein Dettingen, W. H. H. ein 2. Preis (500 A) neſt Diplom; dem Ortsverein Riedlingen, W. H. H. ein 3. Preis (300 A) neſt Diplom; dem Ortsverein Hirslanden, W. H. H. ein 4. Preis (200 A) neſt Diplom; dem Ortsverein Altheim, W. H. H. ein 5. Preis (100 A) neſt Diplom; dem Ortsverein Gräntraut, W. H. H. ein 6. Preis (100 A) neſt Diplom; dem Ortsverein Ravensburg, eine Anerkennung neſt Diplom.

Unterſchied, 13. Okt. Brand. In den Daimlerwerken brach in einem Schraubenlagerschuppen ein Brand aus, der einen Schaden von mehreren hunderttauſend Mark anrichtete.

Kalen, 12. Okt. Vermißt. Der 56 Jahre alte Landwirt Gottlieb Piſtzer von Rodamsdörſe, Gemeinde Deiwangen, wird vermißt. Er iſt 1,75 Meter groß, hat volles röſliches Geſicht, blonde Haare mit Glatze, blonder Schnurrbart, an der linken Hand zwei lahme Finger. Für Ermittlung des Aufenthalts bzw. Auffindung iſt eine Belohnung von 6000 A ausgeſetzt.

Abtsgmünd, 13. Okt. Der „Kontrollleur“. In der Mühle Scheuſte bei Abtsgmünd wurde Selbſtverſorgung, die ſchwarz mahlen liehen, häufig die Frucht ſamt Sad beſchlagnahmt; die „Sünder“ warteten vergebens auf Strafe; Gerichte verurteilten die Kontrollbeamteten und Landſherren. Krümmer wurde ſ. Apf. u. Jagtſig. — Der ſtrengere „Kontrollleur“ ermittelt und ſieht ſeiner Strafe entgegen; es iſt der damalige Pächter der Mühle, Joſef Frey von Abtsgmünd. Er redet ſich darauf hinaus, er habe ſich durch ſeine ſälſchliche Amtsannehmung die Schwarzmaher vom Halſe halten wollen.

Mergheim, 13. Okt. Frecher Einbruch. Abends ſtiegen junge Burchen in ein Schuhgeſchäft durch das Schauenfenſter ein und entwendeten 3 Paar Kinderſchuhe, 1 Paar Segeltuchſandalen, ſowie eine Anzahl Schuhſtel. Den Tätern iſt man auf der Spur.

Am, 13. Okt. Gemeinderatswahl. Es beſteht die Abſicht, die hieſige Gemeinderatswahl gleichzeitig mit der Reichspräſidentenwahl am 3. Dezember abzuhalten.

Sigmaringen, 13. Okt. Familienzuwachs. Am Mittwoch wurde dem Erbprinzen von Hohenzollern eine Tochter geboren.

Reichheim u. I., 13. Okt. Schwerer Zusammenstoß. Ein Kraftwagen iſt mit dem Zug von Weilheim u. I. zuſammengeſtoßen. Ein Begleiter wurde getötet, der Führer des Kraftwagens erlitt einen doppelten Beinbruch. Die Lokomotive iſt entgleiſt und beſchädigt, der Kraftwagen wurde bös zugrunde. Der Verkehr nach Reichheim iſt unterbrochen.

Württembergiſcher Landtag

Stuttgart, 13. Oktober. 158. Sitzung. Der Landtag erledigte heute drei Geſetzesentwürfe in erſter Leſung: den Geſetzesentwurf betr. Gewährung eines Darlehens von 50 Mill. M. an die Württ. Preſſe, den Entwurf zur Änderung des Gemeindegewaltrechts und ſchließlich auch das Ausführungsgesetz zum Reichsſiedlungsgesetz. Abg. Dr. Schermann (S.) beſchloß dieſe unſinnige Anleiheſchneiderei der Zeitungspapierpreise als einen öffentlichen Skandal. Die Reichsregierung habe ſo gut wie gar nichts dagegen getan. Von einigen anderen Abgeordneten wurde noch betont, daß mit ſolchen Darlehen der deutſchen Preſſe auf die Dauer nicht geholfen werde; Abhilfe könne nur die Eindämmung des Syndikats-

Wüſers bringen. Zum Gemeindegewaltrecht, das nach länger Erörterung dem Verwaltungsausschuß überwiesen wurde, machte der Abg. Loris (BB.) einige weitergehende Änderungsvorschläge, insbeſondere wüſchte er auch eine Stellungnahme gegenüber den Sonntagswahlen. — Längere Beratungen knüpfen ſich an das Ausführungsgesetz zum Reichsſiedlungsgesetz, deſſen Beratung Arbeitsminiſter Reil mit einer längeren Rede einleitete. Ströbel (BB.) ſtimte dem Zweck und Ziel des Geſetzes zu, machte aber verſchiedene Bedenken geltend, namentlich in der Enteignungs- und der Entſchädigungsfrage; mit dem Entwurf ſelbſt ging er aber namentlich darin einig, daß bei dem in Württemberg vorhandenen, ſtark parzellierten Kleinbeſitz der Hauptnachdruck auf die ſogenannte Anliegerſiedlung zur Vergrößerung landwirtſchaftlicher Zwergbetriebe gelegt werden müſſe. Weitere Bedenken ſtimmten dem Geſetzesentwurf zu, während der Kommuniſt Mittwich ihn als nicht weitgehend genug bezeichnete. Nach weiteren Ausführungen des Vaters des Entwurfs, Oberregierungsrat Dr. Hüſſner von der Zentralstelle für die Landwirtschaft, die in dem vorliegenden Entwurf als Landesſiedlungsamt in Ausſicht genommen iſt, wurde der Entwurf an den volkwirtſchaftlichen Ausſchuß verwieſen.

Mietlei

Für die evang. Miſſion wurden nach einer amtlichen Berechnung im Jahr 1921 56 Millionen Dollar ausgegeben. Davon entfallen auf Nordamerika 41, auf Großbritannien 12 und auf das übrige Europa 3 Millionen.

Verurteilung wegen Gölleschleiferung. Der Schriftſteller K. C. Stein in Berlin hatte eine Schrift „Die ſchlimme Politik“ als Gegenſchrift gegen die Gölleschleiferung, d. h. Gegenſchluß herausgegeben, in der die Perſon Chriſti aufs äußerſte herabgemüht wurde. Einſtein wurde wegen ſeiner ſchlechten Gefängnis, umgewandelt in 10 000 A Geldſtrafe. Der Verleger Rohmolt zu 3 Monaten Gefängnis (5000 A) verurteilt. Das Buch und die Druckplatten ſind zu vernichten.

Schneeſälle. In Thüringen hat es am 12. Oktober an vielen Orten bei empfindlichem Frost ſtark geſchneit. Haber und Weizen, die noch auf dem Feld liegen, waren von Schnee bedeckt.

Drei Millionen für eine Dreizimmerwohnung. Im Wohnungsausschuß der Stadt München wurde mitgeteilt, daß die Herſtellung einer aus nur drei Räumen beſtehenden Wohnung bis zur Bezugſfertigkeit gegenwärtig einen Gesamtaufwand von nicht weniger als drei Millionen Mark erfordert.

Unterſchlagungen. In Rempten i. A. wurde der Buchhalter der Firma Gebr. Schödenmeyer, Seifen- und Sodaſabrik, wegen Unterſchlagung von 100 000 A verhaftet. Auf ſeine Auslagen hin wurden die Inhaber ſelbſt wegen Schieberie und Steuerhinterziehung in Haft genommen. Am gleichen Tag wurde ein weiterer Angeſtellter wegen Unterſchlagung von mehr als 250 000 A Spekulationsgeldern feſtgenommen.

Fabrikbrand. Die vor einiger Zeit niedergebrannte und erſt kürzlich wieder neu erſtellte Zuckerfabrik Schwittersdorf bei Halle iſt auf neue durch eine Feuersbrunst vollſtändig zerſtört worden. Der Schaden iſt außerordentlich groß. L. C. Nach Keimproben. Die Infarktkeim-Einſaaten ſtehen in dieſem Jahre ſehr dünn. Wie die Verſuche für Pflanzenſchutz und Samenentwicklung in Münſter mitteilt, iſt dies auf die Verwendung von überaltertem und daher nicht mehr keimfähigem Saatgut zurückzuführen. Infarktkeime gehen in der Keimkraft ſehr ſchnell zurück. Schon eine geringe Verſäuerung der Saat ins Bräunliche iſt ein verdächtiges Zeichen. Daher ſollte man immer die Saat auf ihre Keimfähigkeit unterſuchen, und nach ihrem Verfall die Saatmenge beſtimmen.

L. C. Zur Kartoffelverforgung. Ein Landwirt ſchreibt der „Abn. Volksztg.“ (Nr. 738 vom 20. Sept.): Am 20. Auguſt koſtete ein 10 Tonnen-Wagen Ammonial bei der Kölner Gaswerke 186 000 A, am 14. September, alſo 14 Tage ſpäter, ſchreibt man mir, er koſte nicht 186 000 A, ſondern 484 000 Mark. Die gleiche Preiserhöhung bei Phosphordünger und Kaſi — was müſſen da die Kartoffeln koſten?

Ein Vergleich für den Baieri. 1914: Bei einer Kartoffelernte von 100 Zentner je 3,50 A gleich Sa. Morgen 350 A. 10 Tonnen Ammonial 2000 A oder rund Brutto-Erdis von 6 Morgen. 1922: Kartoffelernte 100 Zentner je 400 A gleich Sa. Morgen 40 000 A, 10 Tonnen Ammonial 486 000 A und Brutto-Erdis von 13 Morgen mit Frucht. Alſo 1914 kaufte der Landwirt mit Brutto-Erdis von 6 Morgen 10 Tonnen Ammonial, 1922 mit 13 Morgen. Womit ſoll der Ammonial den Kölner Gaswerken bezahlt werden? Noch kurz einige praktiſche Beſpiele aus den letzten 14 Tagen, die auch dem Baieri die Augen öffnen werden. Vor acht Tagen lieferte ich dem Kommunalverband 10 Tonnen Umlage-Roggen, Erdis 69 000 A. Am nächſten Tag fuhr ich nach Dornmünd und kaufte ſechs beſte tragende Röhre. Preis ſiel Köln 740 000 A, alſo für 10 Tonnen Roggen rund eine halbe Kuh. Das iſt doch wirtſchaftlicher Unſinn — zerſchlägt die Produktion und führt in ſauſendem Tempo zur Hungersnot! — Was ſoll man dazu ſagen, wenn die Stadt Köln die Erhöhung des Miſchpreiſes damit begründet: „da ſonſt die Miſch verrottet würde“.

Württembergiſcher Landestheater

Großes Haus. 16. Okt. S. 7: Macbeth (7-9.30 Uhr). — 17. S. 5: Jar und Zimmermann (7-10). — 18. Rida (6.30 bis 10 Uhr). — 19. S. 3: La Traviata (7.30-10). — 20. Barbier von Sevilla (7.30-10). — 21. S. 9: Sondervorſt für Auswärtige (A 2) Rienz (5-9). — 22. S. 1: Zauberflöte (6.30-10). — 23. S. 3: Macbeth (7-9.30). Kleines Haus. 17. Okt.: Rodolphe (7-9.30 Uhr). — 18. S. 2: Bahnſchaffe 6.30-10.30 Uhr. Es gelten die Karten Theatergemeinde S. 2: Schampfleineinheit C). — 19. S. 8: Oberpelz (7.30-10). — 20. S. 10: Bahnſchaffe (6.30 bis 10.30). Es gelten die Karten Theatergemeinde S. 10: Schampfleineinheit C). — 21. S. 6: Improviſationen im Juni (7.30 bis 10). Es gelten die Karten Theatergemeinde S. 6: Luftſpielneinheit F). — 22. Morgenfeier Wilhelm Raute (11.15 bis 12.30). Das Poſtamt. Er iſt an allem ſchuld. Der Heiratsantrag (3-5.30). Donna Diana (7.30-9.30). — 23. Okt. Lenzabend Romy Wignann (7.30-9.30). 23. Okt. 2. Einſonietongert (Hederralle 7.30 Uhr).

Dollar...
Schwiger...
Erhöhung...
11. bis 17. Okt...
Preis für We...
100 Mio ermi...
Erhöhung...
jeweils abhän...
Jund erhöht...
Schlechte...
Deutſcher...
Bode“ er...
Wirtſchaft...
Einſteig...
1000...
württ. Form...
württ. Form...
11.700-15.070...
13.000, Drains...
Büch. Dieſe...
Bogen ab W...
Spezial...
voriger Wirt...
ſolche unter...
Dreizehn...
Vordruck...
Bücherei...
1. Oktober...
Vordruck...
Tabernd...
No 100...
werden...
Die Abteil...
ſes Abteil...
jeden von 12...
Stuttgarter...
in recht ſelb...
Zurückhaltung...
Bücherei...
Bücherei...
108, Berinso...
werten...
278, Ehinger...
Auf dem Markt...
Bücherei...
war nicht ver...
den Maſchin...
ein 45 n. A. u...
1349 (1350), H...
der Spinn...
1400), Ruden...
1400), Ruden...
1350), Ruden...
1500 (1400), R...
broun 2375 (22...
Transport 90),
Württemberg...
Markt hat...
Der da und...
nach Hochw...
bei. Dies gilt...
hätte Poſten...
artig der Beme...
Juli ſich die...
Grundpreiſe (24...
Angebote der...
Landesgrund...
angenommen...
erreicht und...
ſige Sortimen...
wertem Umlo...
Papierholzer...
ſchen 4000-600...
Abnehmer...
frage und...
und die Preiſe...
vom 7. pa. ſt...
Es erziehen...
30-32 000 A...
gehe 22-26 000

Haite
Die hieſige
Sch
welche im...
190 und im...
mit 400 Stück...
den darf, nicht...
Samstag, d. 2...
vormittags...
auf dem Rath...
liebhaber wer...
Die Roch...
pfegeſamlet...
1000
Ein ſchönes...
8 Wochen träd...
Mutterſ...
hat zu verkauf...
Otto Röh...
Sulz Okt. 9



Handel und Verkehr.

Wollmarkt am 13. Oktober 1923. 1. Tüte Fein, 11.950, 100 halbkand. Woll... Erhöhung der Margarinepreise. Die Niederrheinischen Margarinefabriken haben die Margarinepreise um 107 % für das Pfund erhöht...

Stuttgarter Börse, 13. Okt. Die Börse beendete das Wochenende in recht leiser Haltung, es zeigte sich ziemlich Kauflust bei äußerster Zurückhaltung seitens der Verkäufer. Man hielt auf der ganzen Linie bei erhöhten Kursen...

Württembergischer Holzmarkt. Die fortwährende Entwertung der Mark hat auch den Holzmarkt in ungehörter Weise mitgerissen. Der da und dort bestehende Mangel an Rundholz und das Begehren nach Rohware überwiegt nunmehr die Verknappung der Loge...

Seit 27-34 000 M. Siegelgut bis 36 000 M. Württemberger in Rahmen von 27-34 000 M. Dreifache Bandführung: 600 Rollen, Bahnführung: 800 Rollen, dreifacher Umfang: 200 Rollen. Stimmung sehr fest, Preise weiter anziehend.

Markte

Nagold, Marktbericht vom 12. Oktober. Auf dem heutigen Markt waren angeführt: 3 Fische, 9 Ochsen, 10 Stiere, 27 Rinder, 27 Kühe und 14 Kühe Kalbinnen, 42 Stück Schmalvieh, 2 Rinder, 192 Milchschweine und 86 Sauferchweine...

Mannheimer Kleinviehmarkt, 12. Okt. Der Viehtrieb belief sich auf 71 Rinder, 160 Schafe, 48 Schweine, 561 Ferkel und Läufer. Bezahlt wurden für 50 kilo Lebendgewicht: Rinder 12 000-14 500, Schafe 7 000-9 000, Schweine 21-24 000, Sauen 21 500-23 000...

Dieb- und Schweinemarkt Bismarcken, 12. Okt. Besetzt 17 Rinder, 14 Ferkel, 62 Jungschweine, 11 Rinder, 93 Milchschweine. Verkauf: 1 Rinde, 15 Ferkel, 13 Jungschweine, 93 Milchschweine. Preise bei Rinder 60 000-85 000 M., bei Ferkel 16 000-40 000 M., bei Jungschweine 21 000-115 000 M., bei Milchschweinen 2 000-4 200 M.

Herrenberg, 13. Okt. Hopfenbericht. Auf den Markten sind überall Hopfenverkäufer angelandet und haben anfangs 25 000 M. und später 28 000 M. mit namhaftem Einlagegeld bezahlt...

Stuttgart, 13. Okt. Dem Reichsbrotmarkt auf dem Weltmarkt waren 8000 Tn. angeführt. Der Preis betrug für den Feinsten 300-400 M. Der Feinstenmarkt auf dem Weltmarkt lag bei 600 Stück pro Tonne...

Wangen i. A., 13. Okt. Obstmarkt. Bei sehr reichlicher Jahresernte fallen Apfel- und Birnenpreise auf 3.50-4.50 M. Birnen 1.00-1.50 M. per Pfund. Mohrrüben 2.00-2.50 M. per Ztr. Eingeladen wurden Winter zu 150 M. Preis zu 200 M. Der Handel war langsam, da fremde Händler fehlten.

Herbstnachrichten

Stuttgart, 13. Okt. Weinlese. Der Beginn der Weinlese wird auf 15. bezw. 19. Oktober festgesetzt. Das Gesamtergebnis wird auf 15 000 Hl. geschätzt, d. h. bei einer Gesamternte von 500 Hektar; 27 1/2 Hektoliter durchschnittlich pro Hektar. Die Gesamternte dürfte sich demnach auf etwa 3 Hl. übersteigen.

Stuttgart, 13. Okt. Die allgemeine Weinlese beginnt im Stadtbezirk Stuttgart am Montag, den 14. Oktober. Der Gesamtantrag wird auf 4000 Hl. im Vergleich 2650 Hl. geschätzt, also besser beendend mehr. Guter Wein.

Wemdingen, 13. Okt. Rübenanbau. 12. Okt. Weinlese begonnen. Ende dieser und anfangs nächster Woche kann Wein geerntet werden. Ertrag 500 Hektoliter. Qualität gut brauchbar. Preis unbestimmt, Schätzungswert 18 000-20 000 M. der Hektar.

Wemdingen, 13. Okt. Früherertrag (Wendel) hat zurückgegangen; Haupternte (mittel) schätzte vor. Durchschnittsgewicht 60 Pfund; an alle Kundenchaft viel verkauft im Durchschnittspreis, vornehmlich zwischen 15 und 25 000 M. je 3 Hektoliter. Heute wurden 100 Toner an eine Gesellschaft um 18 500 und 14 000 M. verkauft.

Turnen, Spiel und Sport.

Sportverein von 1911 e. V. Auf Anordnung der Gauebehörde des Kal- und Pfingstzugs muss das Spiel mit Engelsbrunn wiederholt werden. Der Grund dafür ist, dass infolge der nachträglichen

Zuteilung Nagolds zur B-Klasse das bereits angetragene Spiel als Privatspiel gewertet wurde. Das erste Spiel fiel mit 1:0 zugunsten der Hiesigen aus. Es erdrückt sich, noch besonders darauf hinzuweisen, was für Nagold auf dem Spiel steht, wenn es sich seine bisherigen guten Aussichten nicht verscherzen will. M.

Legte Drahtnachrichten.

Währungsanleihe?

Berlin, Laut „Vorwärts“ beschäftigt sich das Reichsamt gestern Nachmittag mit der Beratung weiterer Maßnahmen, die zu einer Stabilisierung der Mark führen sollen. Besprochen wurde u. a. der Plan einer Währungsanleihe. Die Verhandlungen sollen in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

Der Antrag Brabburys - Schwindendes Gemeinheitsgefühl

Paris, 13. Okt. Nach dem „Zeit Journal“ bezweckt der Antrag Brabburys in der Entschädigungskommission folgendes: Deutschland soll statt auf 2 für 3 Jahre von allen Goldzahlungen entbunden werden. Dagegen hätte die deutsche Reichsregierung der Kommission für die 1924, 25 und 26 vorgezeichneten Zahlungen Wechsel oder Schuldscheine zu übergeben. Es wäre dann Sache jeder der verbliebenen Regierungen, diese Papiere zu Geld zu machen und zwar auf eigene Rechnung und Gefahr, so daß die gemeinsame Bürgschaft der Verbündeten wegfiel. Wenn also, bemerkt das Blatt, beispielsweise Frankreich Banken finde, die die deutschen Schuldpapiere mit Geld beizugehen, so sei Frankreich den Banken gegenüber allein haftbar für den Fall, daß Deutschland am Verfall der Papiere nicht eintrifft. — Das „Zeit Journal“ glaubt aus dem Antrag schließen zu können, daß das Gemeinheitsgefühl der Verbündeten untereinander heute viel schwerer ausreicht zu erholen ist, als zu der Zeit, da es sich noch um die belasteten Vorkriegsbedingungen handelte. Der Antrag werfe Fragen auf, die die ganze Aufmerksamkeit der französischen Regierung und der öffentlichen Meinung erfordern. Das Blatt wünscht, wie die meisten Pariser Blätter, daß von der Brüder Finanzkonferenz im November kaum noch gesprochen werde.

Die Reichspräsidentenwahl

Hannover, 13. Okt. Der „Hannover Kurier“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß an der Meldung der Berliner „Voss Zeitung“, Hindenburg habe eine Kandidatur der Deutschen Nationalen Volkspartei angenommen, kein wahres Wort ist. — Die Kandidatur wurde allerdings von vaterländischen Verbänden bei der Deutschnationalen Volkspartei in Anregung gebracht, die Partei erklärte, daß sie die Kandidatur nur unterstützen könne, wenn Hindenburg nicht als Kandidat des gesamten Bürgertums ohne Parteirückichten aufgestellt werde. Mit Hindenburg selbst wurde noch nicht verhandelt.

Berlin, 13. Okt. Das parlamentarische Organ der Deutschen Volkspartei setzt sich erneut für eine Verschiebung der Reichspräsidentenwahl ein. Es schlägt vor, die Frage durch den Reichstag gesetzlich regeln zu lassen, so daß sie gleichzeitig mit den nächsten Reichstagswahlen im Sommer 1924 erfolgt. Damit würden die Bedenken, die gegen ein weiteres Provisorium der Präsidialschaft geltend gemacht werden, beseitigt. — Der „Volkswacht“ erzählt, daß der vaterländische Abgeordnete Hugo Stinnes vor einigen Tagen in einer Unterredung mit dem Reichspräsidenten die Gründe geltend gemacht habe, die für eine Verschiebung der Wahl sprächen. Heute wird der vaterländische Parteivorstand endgültig zur Frage der Präsidentenwahl und zwar sowohl über den Termin als auch über die Kandidatenfrage befragt.

Wetter-Bericht

Der Luftdruck in Süddeutschland steigt beständig an und hält den Einfluß des großen Luftwirbels im Norden fern. Am Sonntag und Montag ist trockenes, mehrfach heiteres, tagsüber mildes Wetter zu erwarten.

Die nächste Nummer des Gesellschafters erscheint am Dienstag.

Haiterbach Wl. Nagold.

Schafweide,

welche im Vorwinter mit 100 und im Nachwinter mit 400 Stück besetzt werden darf, wird am Samstag, d. 28. Okt. d. S. vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus auf 1 Jahr verpachtet. Pachtliebhaber werden hierzu eingeladen.

Die Pachtbedingungen liegen auf der Stadtpflegekanzlei zur Einsicht auf.

Stadtschulth. Amt.

Ein schönes, erstmals 8 Wochen trächtiges Mutterschwein hat zu verkaufen 1130 Otto Köhm z. „Krone“ Sulz Olt. Nagold.

Ein 12 Wochen trächtiges Mutterschwein hat zu verkaufen Mast, Bäder, Nödingen.

Ein 9 Wochen trächtiges Mutterschwein hat zu verkaufen 1140

Ein 12 Wochen trächtiges Mutterschwein hat zu verkaufen 1140

Ein 9 Wochen trächtiges Mutterschwein hat zu verkaufen 1140

Ein 12 Wochen trächtiges Mutterschwein hat zu verkaufen 1140

Ein 9 Wochen trächtiges Mutterschwein hat zu verkaufen 1140

Ev. Volksbund-Feier in Oberjettingen.

Sonntag, 15. Okt. mitt. 2 Uhr in d. Kirche unter Mitw. d. Kirchenvorstandes der Gedächtnisfeier in Stuttgart. Festpredigt: Vbarer Klein-Württemberg - Von unseren Glaubensbrüdern im Banat. Stadtpfarrer Döbler-Stuttgart. 1147

Möbel-schreiner

kann sofort oder in 14 Tagen einziehen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 1141

Ucker

mit Kartoffeln auf dem Feldberg zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 1145

Nutze dein Herdfener!

Persil, das selbsttätige Waschmittel reinigt und bleicht die Wäsche in einmaligen kurzen Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeners für die Wäsche größte Kohlenersparnis. Persil enthält keinerlei schädliche Bestandteile; es schont und erhält die Wäsche, weil es das zweimalige Kochen und die Verwendung von Waschbrett und Bürste überflüssig macht.

Familien-Kalender für 1923

in großer Auswahl bei Buchhandlg. Zaiser Nagold.

Mädchen-Gesuch

Suche einfaches, braves, pflüchtiges Mädchen, das schon gedient hat, in gutes Haus zu 3 Personen bei hohem Lohn und guter Behandlung. Zu erfragen bei H. Zug z. Eisenbahn.

Aufklebadressen

bei Buchhandlg. Zaiser.

Schreib- u. Copiertinte

empfehlen in guten Qualitäten G. W. Zaiser, Schreibwarenhandlung.

Briefmarken

große Post-, Sammlung, seltene Einzelmark., alte Briefe kauft, erbitte Angebot oder Zusendung. Erledigung und Cassa umgehend. Briefmarkenhaus Schwaben Stuttgart, Pariserstr. 7.

2 schöne Milch-Ziegen

verkauft Pfarrer Feil, Waldorf.

